

Predigt am 3. Advent B

Liebe Gläubige,

haben sie erkannt, durch welchen Satz die zweite Lesung aus dem ersten Brief an die Thessalonicher, die Adventzeit aufgreift? Ich hoffe, Sie sind jetzt nicht ernüchtert, wenn ich diesen Satz zitiere: „Der Gott des Friedens heilige euch ganz und gar und bewahre euren Geist, eure Seele und euren Leib unversehrt, damit ihr ohne Tadel seid, wenn Jesus Christus, unser Herr, kommt.“

In diesem Satz geht es also gar nicht um Weihnachten, d. h. um die Geburt Christi, sondern um den zweiten Gedanken der Adventzeit, nämlich die Wiederkunft Christi. Da wir uns abgewöhnt haben an den sogenannten „Jüngsten Tag“ zu glauben, verschwenden wir auf diese Tatsache keinen Gedanken mehr.

Es ist jedoch gleichgültig, ob ich daran glaube, dass Jesus noch einmal in dieser Erden Zeit sichtbar erscheinen wird oder nicht. Irgendwann wird es so sein, dass wir vor Jesus stehen werden in der Ewigkeit. Und dann werden wir uns fragen, ob wir der Liebe, die Gott

für uns hat, gerecht geworden sind in unserem vergangenen Erdenleben. Oder wie es die geistlichen Väter und Mütter unseres Glaubens ausgedrückt haben, ob wir Jesus ähnlich geworden sind.

Paulus gibt uns in seinem Brief einen Tipp, was denn mit dem Ähnlich-Werden gemeint ist. „Freut euch zu jeder Zeit! Betet ohne Unterlass! Löscht den Geist nicht aus!“ Zunächst ist es also die Freude, durch die wir Jesus ähnlich werden. Die Freude, so sagen die geistlichen Schriftsteller, ist das klassische Gegengift gegen das Böse und den Bösen.

Was bedeutet für Paulus Freude? Er meint weder Lustigkeit noch witzig sein, weder Karneval noch Lachen noch Bierseligkeit. Das komische nämlich ist, dass Paulus uns die Freude befiehlt. Witzig sein kann man aber nicht befehlen. Also ist es mit der christlichen Freude doch etwas komplizierter.

Die christliche Freude ist eine Gabe des Heiligen Geistes, wie Paulus schreibt. Sie entsteht durch das „Gebet ohne Unterlass“. Das bedeutet letztlich, dass sie aus einer Gottesbeziehung, die sich immer wieder durch das Gebet nährt, entsteht. Denn im Gebet haben wir

Anteil an Gott selbst, sind wir zutiefst mit ihm verbunden.

In den Oden Salomos, einer apokryphen biblischen Schrift, steht: „Die Freude der Seligen kommt aus ihren Herzen, ihr Licht geht aus von dem, der in ihnen wohnt“ (32,1). Die Quelle unserer Freude ist also die Beziehung mit Gott. Sie strahlt nach außen.

Mit diesem Gedanken können wir den Gaudete-Sonntag besser verstehen. Meine Schüler und Kollegen fragen mich in der Adventzeit immer, ob mir die violetten Kerzen ausgegangen seien, weil eine Kerze auf dem Adventskranz rosa ist. Sie alle kennen sicherlich den Zusammenhang, dass die rosa Kerze für den Gaudete-Sonntag steht, wie die Paramente der Priester auch in rosa oder einem helleren Violett gehalten sind.

Das Violett steht für die Vorbereitung, die Dunkelheit, das Leiden, den Übergang vom Leid zur Freude. Die Farbe rosa erinnert uns mitten in dieser Vorbereitungszeit daran, dass die Freude den Grundtenor des christlichen Lebens ausmacht. Bei allem Leid, das wir erleben, ist es die Beziehung zu Gott, die uns eine grund-

sätzliche tiefe Freude schenkt. Aus dieser heraus leben wir ständig. Sie ist ein Geschenk des Heiligen Geistes.

Ich habe von einem Franziskanerpater gelesen, der im Zweiten Weltkrieg bei der SS gekämpft hat. Mitten in den Strapazen und dem Leid des Krieges und des Kampfes haben er und seine Mitbrüder sich auf einen einstündigen Weg gemacht, um in einer Kirche, die noch dazu eiskalt war, vor das Allerheiligste zu treten und anzubeten. Wie viel Freude und Glück hat ihm diese Zeit geschenkt, obwohl sie so teuer erkaufte war. Das sollte uns ein Beispiel sein.

So lade ich Sie ein, sich heute den Grund unserer Freude bewusst zu machen: die Nähe, die uns Jesus Christus schenkt. Gerade in der Adventzeit sollten wir oft seine Nähe im Gebet suchen. Amen.

Fürbitten an Gaudete 2017

Johannes bezeugt den kommenden Christus als das Licht, das ins Dunkel der Welt kommen sollte. Zu ihm rufen wir in den Anliegen unserer Zeit:

Komm, o Herr, zur Gemeinschaft aller Glaubenden, dass sie in ihrem Leben und in all den Herausforderungen des Lebens dein rettendes und erlösendes Handeln erfahren.

Komm, o Herr, zu unserem Heiligen Vater Franziskus, der heute seinen Geburtstag begeht, dass er in seinem Amt den Menschen weltweit Hoffnung und Zuversicht schenken möge.

Komm, o Herr, zu den Menschen, die in den vielen Kriegsgebieten dieser Welt dem Dunkel von Gewalt und Hass aus-gesetzt sind, dass sie das Wunder des Friedens und der Versöhnung erfahren.

Komm, o Herr, zu den einsamen und kranken Menschen, die den kommenden Feiertagen mit Sorge entgegenblicken, dass sie menschliche Nähe erfahren und mit neuem Lebensmut gestärkt werden.

Komm, Herr, zu all denen, die in diesen Tagen um einen lieben Menschen trauern, dass sie Trost aus dem Glauben schöpfen können.

Gott, unser Vater, in der Erwartung der Ankunft deines Sohnes loben wir dich im Heiligen Geist, singen dir unsere Lieder und beten dich an – heute und in Ewigkeit.